

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher  
No. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile 35 Goldpfennige. Bei längerer Dauer oder besonderer Anordnung besteht kein Anspruch auf Befreiung. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 36

Altensteig, Donnerstag den 12. Februar.

Jahrgang 1925

## Dr. Luthers Besuch und Rede in München.

München, 11. Febr. Bei dem Empfang, den der bayerische Ministerpräsident Dr. Held in seiner Wohnung gab, begrüßte Ministerpräsident Dr. Held den Reichskanzler. Reichskanzler Dr. Luther dankte und fuhr fort: In der begonnenen Gemeinschaftsarbeit sehe ich den Weg, um am besten dem Wohle des Reiches zu dienen. Ich habe als ersten Leitgedanken für die ganze Arbeit meines Kabinetts die Notwendigkeit rein sachlicher Arbeit ausgesprochen. Diese Notwendigkeit rein sachlicher Arbeit bedeutet, daß sich das Staatsleben sehr wesentlich in der Behandlung von vielen Einzelfragen auswirkt, und daß man eben dadurch das immer wieder auf neuen Wegen sucht, was unser Volk allmählich von den Lasten der Besetzung befreit. Ich habe bei der Zusammenkunft mit einer Vertretung des Landtags aussprechen können, daß für meine Art, die Dinge unseres Staatsebens zu sehen, die gesamte politische Vertretung des deutschen Volkes sich ja nicht allein im Reichstag vollzieht, sondern im Reichstag und in den Landesparlamenten, wenn auch selbstverständlich in der durch die Reichsverfassung gegebenen Abgrenzung der Zuständigkeiten. Die Zusammenkunft heute abend mit Vertretern der gesamten bayerischen Bevölkerung führt mich zu der Betrachtung, daß nach dem geschichtlich gegebenen Aufbau unseres deutschen Reiches mit sich gegenständig umschlingenden Kräften nebeneinander steht der Gedanke, der das einheitliche Volk in seiner Stärke zum Ausdruck bringen will, und der Gedanke, der die bodenständige Verbindung der einzelnen Teile des deutschen Volkes mit ihrer engeren Heimat betont. In dem Zusammenhänge dieser beiden großen Leitgedanken scheint mir die besondere Eigentümlichkeit unseres Reiches zu liegen. Und wir müssen auf diesem geschichtlich gegebenen Weg weiterstreben, um in dieser Form die Lösung unserer schwereren politischen Aufgaben zum Nutzen des Reichs und aller seiner Teile durchzuführen. In Bayern ergeht sich darauf der Ge-

## Der Reichskanzler in Stuttgart.

Stuttgart, 11. Febr. Reichskanzler Dr. Luther ist Mittwochs mittags 12.43 Uhr in Begleitung von Staatssekretär Dr. Kempner, Geheimrat Saller und Regierungsrat von Stockhausen, von München kommend, hier eingetroffen, um der württ. Regierung einen Besuch abzustatten. Er wurde im Bahnhof von Staatspräsident Bazille, Ministerialdirektor Erlenneyer, dem württ. Gesandten in Berlin, Staatsrat Dr. Bolser, Oberregierungsrat Dr. Köstlin, Regierungsrat Bögele, Reichsbahnpräsident Siegel und Polizeipräsident Kläiber empfangen. Nach freundlicher Begrüßung fuhr der Reichskanzler in das Staatsministerium, wo zunächst eine Besprechung mit der württ. Regierung stattfand. Im Anschluß daran empfing der Reichskanzler die Vertreter der Presse im Sitzungssaal des Staatsministeriums. Nach kurzen Begrüßungsworten durch Regierungsrat Bögele und Staatspräsident Bazille, der diesen Empfang als Zeichen dafür erklärte, daß man an höchster Stelle des Reiches die Mitwirkung der Öffentlichkeit in allen Angelegenheiten des öffentlichen Lebens und damit auch die Bedeutung der Presse wohl zu schätzen wisse, gab der Reichskanzler seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, mit den Vertretern der Presse zusammen zu sein. Er wies auf die Bedeutung der Verbindung mit der Presse hin, die er nicht so verstehe, daß sie nur Organ der Regierung wäre, obwohl man das manchmal gern möchte. Worauf es besonders ankomme, das sei, daß die Tätigkeit, die von der Regierung ausgehe, sich in vollem Verständnis der Presse auswirke. Nur bei wechselseitigen Verstehen, das sich auf wechselseitigem Vertrauen aufbaue, werde dem Gemeinwohl gedient werden können. Für die Reichsregierung sei es von größter Wichtigkeit, das Verhältnis wechselseitigen Verstehens überall in Deutschland heranzuführen. Namens des Reichsoberbundes der Deutschen Presse und des Württ. Journalisten- und Schriftsteller-Bereins richtete hierauf Redakteur Düffel an den Reichskanzler Worte der Begrüßung und des Dankes mit dem Wunsche, daß der Reichskanzler von der Stadt Stuttgart und von dem Geist der schwäbischen Presse den besten Eindruck mitnehme. Im Leben der Politik muß ja der Kampf sein, aber es ist unser Wunsch, daß dieser Kampf, wenn auch temperamentvoll, so doch sachlich geführt wird und wir wünschen, daß hinter dieser Sache immer der deutsche Gedanke stehe und der Kampf sich immer um das Wohl Deutschlands drehen möge.

Als Vorsitzender des Württ. Zeitungsvorlegervereins begrüßte Direktor Carl Esser den Reichskanzler: Verleger und Redakteure sind in Württemberg in aufrichtiger Arbeitsgemeinschaft verbunden, und so sehr auch die Ueberzeugungen der Presse auseinandergehen mögen, so dürfen Sie doch versichert sein, daß man die Größe und Schwere der von Ihnen übernommenen Aufgabe zu würdigen weiß. Der weitaus größere Teil der württ. Presse wird hinter Ihnen stehen und Ihnen helfen in allem, was zum endlichen Frieden und Wiederaufblühen Deutschlands von Ihnen erstrebt werden wird. Wir stehen vor einem großen Stück Weltgeschichte. Da müssen Staat und Volk, Regierung und Presse fest und vertrauensvoll zusammenstehen. In dieser Erwartung namens der Württ. Zeitungsvorleger Glückauf, Herr Reichskanzler! — Reichskanzler Dr. Luther dankte den beiden Vorrednern herzlich mit Händedruck, worauf Regierungsrat Bögele den Empfang mit dem Wunsche schloß, daß der Reichskanzler, wie schon früher einmal, vom Schwabenland und der schwäbischen Presse den besten Eindruck nach Berlin nehmen und daß ihn ein segnetes Wirken zum Wohl des Deutschen Reiches und des engeren Heimatlandes beschlehen sein möge. — Um 2 Uhr fand im Hotel Marquardt ein Frühstück im engeren Kreise statt.

## Die Stuttgarter Kanzlerrede

Stuttgart, 11. Febr. Aus Anlaß des Besuchs des Reichskanzlers bei der württ. Staatsregierung fand im Weißen Saal des Residenzschlosses ein geselliges Zusammensein statt, um dem Reichskanzler Gelegenheit zu geben, mit geladenen Gästen aus allen Berufsklassen Fühlung zu nehmen. Es waren etwa 400 Personen erschienen, darunter sämtliche Minister, die Spitzen der Landes- und Reichsbehörden, der Reichsmehr, der Stadt Stuttgart, der Geistlichkeit, die die führenden Kreise der Landwirtschaft, Industrie, Handels-

wirtschaft, Kunst, Wissenschaft und den Berufsorganisationen. Gegen 5 Uhr erschien der Reichskanzler, begleitet vom Staatspräsidenten und den Herren der beiderseitigen nächsten Umgebung. Die Anwesenden begrüßten den Reichskanzler durch Erheben von den Sitzen. Eine Schar junger Mädchen in ländlicher Tracht beirat den Saal und überreichte dem Reichskanzler durch eine Sprecherin mit lebenswürdigen Worten einen Blumenstrauß. — Bald darauf begrüßte Staatspräsident Bazille den Reichskanzler herzlich im Namen des württembergischen Landes. Sie sind uns in Württemberg willkommen, so führte der Staatspräsident aus, weil Sie die Verbindung bringen zwischen den deutschen Ländern und dem Zentrum der Reichsgewalt. Sie wissen ja selbst, daß der Name Berlin seit einigen Jahren in deutschen Ländern keinen sehr guten Klang bekommen hat. Damit meint man nicht die Bevölkerung Berlins, sondern man denkt an die Politik, die dort gemacht worden ist, nicht etwa von den Berlinern, sondern von den Politikern aus dem ganzen Reich, und man hofft, daß, wenn eine Aussprache möglich ist zwischen den Trägern der in Berlin zentralisierten Gewalt und der Bevölkerung in den weiten deutschen Ländern, sich dadurch noch manche Verbesserung unserer inneren und äußeren Lage vielleicht erreichen läßt. Wir denken mehr an die Fragen der inneren Politik. Auch hier haben wir eine Fülle von Problemen. Niemand kann erwarten, daß alle diese Probleme hier zum Wort kommen. Aber vielleicht haben Sie die Lebenswürdigkeit, beispielsweise zu sprechen über das Verhältnis von Reich und Land. Württemberg war immer ein Gliedstaat des Deutschen Reiches, der treu zum Deutschen Reich gestanden, und je unglücklicher das deutsche Volk geworden ist, desto wärmer schlugen die Herzen des württembergischen Volkes bei dem Gedanken, daß das Deutsche Reich wenigstens durch alle Stürme der Zeit hindurch gerettet worden ist. Aber man hat doch den Eindruck gehabt, daß man, um das Reich zusammenzubehalten, vielfach zu weit gegangen ist auf Kosten mancher Teile des Reiches. So wäre es nun heute eine gewisse Beruhigung, wenn wir von Ihnen hören könnten, daß die neue Reichsregierung daran denkt, das Verhältnis von Reich und Ländern auf eine möglichst gesunde Grundlage zu stellen. Ich behalte Sie noch einmal im Namen des württembergischen Volkes in seiner Hauptstadt aufs herzlichste willkommen. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.) — Reichskanzler Dr. Luther erwiderte sofort: Der Herr Staatspräsident hat in seiner Begrüßungsrede erwähnt, daß der Name Berlin nicht überall in Deutschland besonders guten Klang genießt. Auch ich habe ja in der Zeit, wo ich Bürgermeister von Essen war, das kennen gelernt, daß die Liebe für die Reichshauptstadt nicht überall ganz gleichmäßig entwickelt ist. (Gelächter.) Ich habe dabei allerdings auch auf der andern Seite gefunden, daß das doch nur so kleine Störungen sind, wie sie auch bei sonst wohlbegünstigten gegenseitigen Beziehungen vorkommen. Der Herr Staatspräsident hat sehr richtig darauf hingewiesen, daß ich alsbald nach meiner Ankunft in Stuttgart in amtliche Bearbeitung genommen worden bin. Es sind eine ganze Reihe von wichtigen Fragen im Schoß des Staatsministeriums mit mir besprochen worden und ich muß da zugeben, daß diese Art der Behandlung der Dinge genau dem Gedanken entspricht, nach dem ich selber die Reichsregierung führen will, nämlich die sachliche Arbeit über alles zu stellen. (Bravo!) Aber, meine Damen und Herren, die sachliche Arbeit muß auch gewisse Grundlagen haben, einmal politische Grundlagen und dann auch besondere Grundlagen, die über das einfach handesmäßige, arbeitsmäßige hinausgehen und die sich darauf stützen, daß wir gegenseitig mit vollem Verständnis und auch etwas mit einem Einschlag von Zuneigung einander gegenüberstehen müssen. Was zunächst die politischen Grundlagen anbelangt, so können Sie ja aus mancherlei Äußerungen, die ich als Reichskanzler getan habe, die Grundlagen auf der die gegenwärtige Reichsregierung aufgebaut ist. Sie ist eine Mehrheitsregierung und als solche ja doch eigentlich die allein in Betracht kommende Regierungsform für den parlamentarischen Staat. Wir wissen alle — hier in Württemberg wissen Sie es aus praktischer Erfahrung — daß man mit einer Minderheitsregierung regieren kann. Das Reich hat ja auch unter meiner verantwortlichen Mitwirkung lange Zeit mit einer Minderheitsregierung gearbeitet. Aber ich glaube, daß für die schwereren geschichtlichen Aufgaben, die wir im Reich jetzt lösen haben, solche festen, dauerhaften Grundlagen gegeben sein müssen.

widelungen im Umlage sind, um die eigenen Kräfte der Landwirtschaft so zusammenzulassen, daß sie in die Lage kommt, von sich aus wirtschaftliche Auslandsrechte zu nehmen. Ich glaube, daß ich oder jeder, der schließlich zur Lösung dieser Aufgabe berufen ist, diese Aufgabe nur lösen kann, wenn das Verhältnis eines wirklichen Verstehens zwischen den einzelnen Teilen des deutschen Volkes, die doch alle miteinander nur verschiedene Ausdrucksformen der einen großen deutschen Einheit sind, zwischen den verschiedenen Teilen des deutschen Volkes immer lebendiger und immer fester wird. (Lebhafte Beifall.) Der Reichskanzler schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Volk und das bayerische Vaterland.

## Neues vom Tage

Marx bei der Kabinettsbildung

Berlin, 11. Febr. Ueber die Wahl Dr. Marx' zum präsidenten Ministerpräsidenten schreibt die „Germania“, Marx habe die Wahl noch nicht angenommen, er werde das erst tun, wenn er die Verhandlungen mit den Parteien abgeschlossen habe. Alle Mitteilungen über die Namen der zukünftigen Minister seien verfrüht. Marx werde erst die Verhandlungen aufnehmen und sich mit Ausnahme der Kommunisten und der Volkischen mit allen Parteien in Verbindung setzen. Von deren Verhalten werde es dann abhängen, wie Marx sein Ministerium bilden werde. Verbleibe die Deutsche Volkspartei bei ihrem ablehnenden Standpunkt, dann werde er ein Kabinetts bilden, das sich parlamentarisch in der Hauptsache auf das Zentrum und die Demokraten stütze.

Zorderung der Reichseisenbahner

Berlin, 11. Febr. Die Verhandlungen am Dienstag zwischen der Hauptverwaltung der Reichsbahn und den Vertretern der Gewerkschaften waren vorläufig unverbindlich, da im wesentlichen nur die Forderungen der Arbeitervertreter entgegengenommen wurden. Die Verbände verlangten zunächst die Wiederherstellung des Achtstundentages bei der Reichsbahn, ohne daß jedoch das Einkommen der Arbeiter durch Herabminderung der Arbeitszeit geschmälert werden dürfte. Weiterhin wurde eine Erhöhung der Löhne um etwa sechs Pfennig für die Stunde für notwendig erklärt. Die Ermäßigung der Arbeitszeit auf acht Stunden solle in der Hauptsache der Reichsbahn durchgeführt werden. Die Verwaltung konnte eine feste Erklärung nicht abgeben. Die Verhandlungen sollen in nächster Zeit fortgeführt werden.

Hölle verhaftet

Die Blätter melden, daß der ehemalige Reichspostminister Dr. Hölle im Moabit Gerichtsgebäude, wohin er zur Vernehmung bestellt worden war, auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts Dr. Linde verhaftet worden ist. Kurze Zeit darauf sei gegen ihn ein formeller Haftbefehl wegen passiver Bestechung ergangen. — Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, ist der Zentrumsabgeordnete Lang-Hegermann vom Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstags aufgefördert worden, sein Reichstagsmandat niederzulegen. Er sei dieser Aufforderung bisher jedoch noch nicht nachgekommen.

Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag bestätigt

Washington, 11. Febr. Der amerikanische Senat hat den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag ratifiziert. Der Antrag des Senators Borah, das während des Krieges beschlagnahmte Eigentum in Höhe von 300 Millionen Dollar den deutschen Besitzern zurückzugeben, wurde nicht angenommen, da Präsident Coolidge sein Veto gegen diesen Antrag angekündigt hatte.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich.

Paris, 11. Febr. Staatssekretär Dr. Trendelenburg hat Dienstag nachmittag mit dem französischen Handelsminister über die vorliegenden Vorschläge zum Abschluß eines provisorischen Handelsvertrags, sowie über die von der deutschen Delegation gestellten Forderungen bezüglich des später abzuschließenden endgültigen Handelsvertrags verhandelt.

Kompromiß im Völkerbund

Genf, 11. Febr. Die ständige Militärkommission des Völkerbundes schloß ihre Arbeiten, die sich unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit und der Presse vollzogen, ab. Das strenge Geheimnis, womit die Militärkommission ihre Arbeiten zu umgeben versucht, erklärt sich aus der Tatsache, daß starke Gegensätze in den beiden Hauptfragen bestehen, die zur Erörterung stehen, nämlich 1. die Ausarbeitung von Vorschlägen über die Anwendung der Bestimmungen des Militärnachforschungsplanes auf die entmilitarisierte Rheinlandszone, 2. die Ausarbeitung von Vorschlägen über die Sicherung der ungehinderten Durchführung der militärischen Nachforschungen in den besetzten Staaten. In beiden Fragen schien es eine Zeitlang, als ob die ständige Militärkommission nicht zu einem Beschluß kommen würde. Schließlich kam es in beiden zur Verhandlung stehenden Programmen zu einem französisch-englischen Kompromiß, das in festen Vorschlägen dem Völkerbund unterbreitet wurde.

Der verzögerte Kontrollbericht

London, 11. Febr. „Daily News“ berichtet, es bestände die Hoffnung, daß bezüglich der Veröffentlichung des Berichtes der internationalen Militärkontrollkommission keine Entschädigung erzielt wurde. Die Bekanntgabe des Dokumentes, von dem so viel abhängt, erleide weiterhin eine überraschende und unerwartete Verzögerung. Die letzte zuverlässige Information sei, daß der Bericht nächste Woche bei den Alliierten eingehen werde, und daß er vielleicht veröffentlicht werde.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 11. Febr.

Präsident Lohse eröffnet die Sitzung um 2.25 Uhr. Der Eintritt in die Tagesordnung erhält zu einer Erklärung des Wortes Abg. Dr. Wirth (Ztr.), der sich gegen Veröffentlichungen des „Tag“ wendet, in denen der frühere Reichsfiskus Wirth mit dem Geschäft der Firma Himmelsbach in Verbindung gebracht wird. Der Redner stellt fest, daß zur Firma Himmelsbach während des ganzen Prozesses nach seinen Erkundigungen beim Gerichtsvorstandenden der Name Wirth oder angebliche Beziehungen seiner Person überhaupt nicht zur Sprache gekommen sind. (Stürmische Hört! Hört! links und in der Mitte.) Trotz dieses Tatsachens habe der „Tag“ seinen Namen vor die Öffentlichkeit gesetzt. Der Redner erklärt weiter, daß er in der

regulären Zeit überhaupt kein öffentliches Amt bekleidet habe. Auch der jüngste Scherzschilling einer kleinen Vortragszeitung hätte das Unannehme der Behauptungen des „Tag“ durchschauen können. (Lebhafte Zustimmung.) Nachdem vom Gericht diese Feststellung getroffen wurde, erklärte der „Tag“, daß mit dem Ausdruck Reichsfiskus nicht Dr. Wirth, sondern der damalige Reichsfiskus Cuno gemeint sei. (Geisterkeit.) Der „Tag“ fügte dann hinzu, angeht die Tatsache, daß die geschäftlichen Beziehungen Wirths mit der Firma Himmelsbach bekannt seien, läge es nahe, ihn und nicht einen andern Reichsfiskus als Quelle der Informationen der Firma Himmelsbach zu bezeichnen. (Stürmische Pfuirufe und große Erregung links und in der Mitte.) Das Verhalten des „Tag“ müsse als politische und moralische Korruption bezeichnet werden, wie sie schlimmer nicht gedacht werden könne. (Zustimmung links und in der Mitte.) Der Redner stellt dann weiter fest, daß auch Cuno mit der Sache nichts zu tun haben könne, da er zu jener Zeit ebenfalls schon aus dem Amte geschieden sei. (Erneut stürmische Hört! Hört!) Sein Nachfolger war Stresemann. Der Redner bezeichnet dann alle Vorwürfe, die über ein geschäftliches Zusammenarbeiten zwischen ihm und der Firma Himmelsbach erhoben worden seien als unzutreffend, ebenso die Behauptungen über verwerfliche Beziehungen. Auf der rechten Seite die Lage zum politischen System zu werden. (Stürmische Zustimmung links und in der Mitte, Unruhe rechts.)

Zu einer weiteren Erklärung erhält dann der frühere Reichswirtschaftsminister Abg. Schmidt (Soz.) das Wort. Der Redner ging auf die Behauptungen der „Deutschen Tageszeitung“ und des „Tag“ im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit als Reichswirtschaftsminister ein. Er stellt fest, daß die Einfuhr an größeren Quantitäten Butter durch die Firma Barmat ohne sein Zutun erfolgte. Der Reichswirtschaftsminister habe selbstherrlich überhaupt keine Einfuhrgenehmigungen geben können. Aus den Akten ergebe sich auch nicht das geringste über eine persönliche Rücksprache mit Barmat, aus der sich erkennen ließe, daß irgendwelche Bevorzugung der Firma Barmat eingetreten sei. Der Vorwurf der „Deutschen Tageszeitung“ sei eine niederträchtige Lüge. (Zustimmung links.) Die Behauptung der „Deutschen Tageszeitung“, daß ein Teil der Gewinne an dem Buttergeschäft in sozialdemokratische Parteikassen geflossen seien, werde von der Staatsanwaltschaft noch zu prüfen sein.

Aus den Reichstagsausschüssen

Der Reichstagsausschuß für Handelsverträge setzte am Mittwoch die Aussprache über den deutsch-spanischen Handelsvertrag fort. Abgeordneter von Kaumer (D.B.) hielt die von der Regierung getroffenen Vereinbarungen für anerkanntenswert. Etwas in Folge des Abkommens entstehende Schädigungen müßten noch durch weitere Verhandlungen getilgt werden. Der Ausschuß sah keine Beschlüsse und vertagte sich.

Im Wohnungsausschuß des Reichstages gemäß einem Vorschlag des Vorsitzenden, Abg. Dr. Kuelz (Dem.), die Vertreter der Spitzenverbände der Mieter und Hausbesitzer zu den Fragen der Wohnungswirtschaft gehört. Als Ergebnis der Aussprache kann die Erkenntnis verzeichnet werden, daß das Gesamtproblem nur als ein Problem des ganzen deutschen Volkes und des Ausgleichs zwischen den beteiligten Wirtschaftsklassen behandelt werden darf.

Im Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages wurden nach längerer Aussprache die kommunistischen Anträge auf Haftentlassung und Einstellung der Gerichtsverfahren gegen die kommunistischen Reichstagsabgeordneten Hedert und Pfeiffer abgelehnt. Für die Anträge traten nur die Sozialdemokraten und Kommunisten ein.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Beratung des Justizetats fort. Abg. Dr. Pfeiffer (B.B.) wünschte Auskunft über die Erhöhung der Personalausgaben beim Reichspatentamt und empfahl eine Ermäßigung der Patentgebühren.

Abg. Schulze (Ztr.) empfahl ebenfalls eine Herabsetzung der Gebühren des Patentamtes.

Abg. Behrens (Dnl.) führt die Notlage der Kleinwohnungsbesitzer auf die allgemeine Kreditnot zurück und fordert staatliche Hilfe.

Abg. Lude (Wirtsch.P.) warnt davor, in den Siedlern zu große Hoffnungen zu erwecken. Man solle darauf hinarbeiten, daß die Siedler Selbstversorger würden.

Damit schließt die Siedlungsdebatte. Die Erörterung wendet sich sonstigen sozialen Maßnahmen zu.

Abg. Wunderlich (D.B.), ursprünglich ein Gegner des Staatsgerichtshofes, hat die Erfahrung gemacht, daß seine schlimmsten Befürchtungen sich nicht bewahrheitet hätten. Der schwerste Mangel sei die Auswahl der Sachverständigen nach parteipolitischen Gründen.

Abg. Dr. Levi (Soz.) verurteilt die Art der Hausfahrungen im Reichstag und führt aus, daß die Landesvertratsprozesse geradezu zu einer Seuche geworden seien. Das Verfahren der Polizei zum Erpressen von Gestandnissen grenze geradezu an mittelalterliche Foltern.

Gegenüber der Kritik des Redners stellt Staatssekretär Dr. Jode fest, daß nach eingehender Prüfung sich das Verhalten des Landgerichtsdirektors Vogt als völlig einwandfrei in jeder Beziehung ergebe habe.

Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) verlangt eine Reform des Ehecheidungsprozesses.

Der Etat für den Staatsgerichtshof wird bewilligt. Auf Antrag Dr. Kahle (D.B.) wird neu in den Etat ein Posten von 120 000 Reichsmark eingestellt für die Ausbildung von Juristen im Ausland. Hierauf wurde mit der Beratung des Etats des Reichspatentamtes begonnen, der nach kurzer Debatte verabschiedet wurde.

Am Freitag beginnen die Beratungen des Etats des Auswärtigen Amtes.

## Württembergischer Landtag

Stuttgart, 10. Febr. Am Dienstag abend wurde im Landtag ein Antrag Dr. Hieber, wonach an der vierjährigen Grundschule grundsätzlich festgehalten werden soll, mit 39 gegen 7 Stimmen bei 19 Enthaltungen angenommen. Sodann ging man zum Kapitel 57 (Lehrerbildungsanstalten) wobei der Abg. Hegmann (Soz.) berechnete, daß die veränderte Einstufung der Volksschullehrer vom Jahr 1933 an einen jährlichen Mehraufwand von nur 1,3 Millionen erfordern werde und nicht von 3 Millionen, wie der Finanzminister angebe. Staatspräsident Bazille rechtfertigte seinen Vorschlag, die Frage der Lehrerbildung der Öffentlichkeit zur Besprechung zu unterbreiten und Finanzminister Dehlinger er wies auf die Folgen hin, die die Einstufung der Lehrer in höhere Gruppen bezüglich der übrigen Beamten haben müßte. Das gäbe eine Umwälzung des ganzen Besoldungssystems. Die Finanzlage des Staates sei außerordentlich ernst. Von dem Abg. Bolz (Ztr.) wurde angeregt, die Frage der Lehrerbildung bis zur Staatsberatung des Jahres 1925 zu verschieben, was bei den Abg. Pfäfer (Soz.) und Dr. Hieber (Dem.) auf Widerspruch stieß.

Stuttgart, 11. Febr. Der Landtag setzte am Mittwoch die Staatsberatung mit einer breit angelegten Erörterung über die Lehrerbildungsfrage fort. Abg. v. Hieber (D.) vermittelte dabei einen bestimmten Antrag der Regierung und vertrat die Auffassung, die Reform der Lehrerbildung sei ein unumgängliches Bedürfnis, gegen das man sich bei der Stärke des Lehrerstandes vergebens aus finanziellen Gründen sträuben werde. In dieser Auffassung erließ Staatspräsident Bazille eine Untergabung der staatlichen Autorität, weil die Aufforderung an einen Stand, nicht nachzugeben, die Meinung erwecken müßte, als ob er seine Forderungen schließlich doch noch durchsetzen könne. Finanzminister Dr. Dehlinger wies darauf hin, daß in Preußen auch der sozialdemokratische Minister des Innern gegen eine ähnliche Reform Einspruch erhob. Abg. Dr. Baur (Ztr.) warnte vor einer parteipolitischen Behandlung dieser Frage, wies auf die Vorzüge der bisherigen Lehrerbildung hin, betonte aber auch, daß die Internatserziehung seit den Revolutionsjahren mit zu viel Freiheiten ausgestattet worden sei. Die Reform der Lehrerbildung habe im Volk keinen Widerhall gefunden. Sowohl Dr. Baur als auch Dr. Egelfhaaf (D.B.) erklärten in der finanziellen Seite der Angelegenheit die Kardinalfrage. Dr. Seiwäiniger (B.B.) wandte sich gegen die Spitze Art, mit der der Abg. Henmann die Sache erörtert hatte, und der Abg. Steger (völk.) sah sich in einen Gewissenskonflikt verwickelt, während der Abg. Brönnele (Komm.) eine wirkliche Lösung der Schulfrage erst durch eine neue Gesellschaftsordnung für möglich hielt. Im Verlauf der weiteren Debatte verwahrte sich der Abg. Dr. Hieber (Dem.) dagegen, daß er Agitationsanträge einbringe und begründete seinen Antrag, wonach die wissenschaftliche Ausbildung der Lehrer an einer höheren Schule erfolgen und mit Erstickung der Reifeprüfung abgeschlossen werden soll. Hieran schließt sich eine zweijährige Berufsausbildung an einer Akademie an. Außerdem sollen die bestehenden Lehrerbildungsanstalten teils in pädagogische Institute, teils in Aufbauschulen umgewandelt werden. Die Abstimmung wurde auf die Sitzung am Donnerstag verschoben.

## Aus Stadt und Land.

\* Von der Nagoldbahn. Der Ausschuß zur Verbesserung des Fern- und Nahverkehrs auf der Nagoldbahn hatte gestern nachmittag unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Gündert aus Pforzheim eine Besprechung im Rathausaal in Nagold, an der die Mitglieder des Ausschusses fast vollständig vertreten waren. Es wurde dabei Bericht erstattet über die seitherigen Bemühungen des Ausschusses und erfreulicherweise konnte konstatiert werden, daß diese Erfolge versprechen, die im Sommerfahrplan in Erscheinung treten werden. Es wurden die Einzelwünsche seitens der Ausschußmitglieder nochmals dargelegt und begründet und diese sollen nun von der Geschäftsführung des

Ausschusses verfolgt und bei den Eisenbahndirektionen vertreten werden. Es ist zu hoffen, daß die seither so stiefmütterlich behandelte Nagoldbahn und die Nebenbahn Nagold-Altensteig bessere Verkehrsverhältnisse erreicht.

**\* Vortrag.** Infolge der Erkrankung von Dekan Otto Nagold wird heute Donnerstag abend 8 Uhr Vermalter Bauer-Rötenbach, feierlicher Abgeordneter des Landesfreientags, im Saal des Gemeindehauses sprechen, worauf die Wahlberechtigten der Ev. Kirche auch an dieser Stelle hingewiesen seien.

**Das Baujahr 1925.** Vertreter des Heimstätten-Ausschusses sämtlicher Spitzengewerkschaften in Württemberg, des Verbandes der gemeinnützigen Bauvereine in Württemberg E. B. und des Schwäb. Siedlungsvereins hatten dieser Tage Besprechungen mit zuständigen Stellen und mit Minister Bolz. Dabei wurden folgende Forderungen gestellt: Der Staat soll möglichst bald eine feste Summe, ganz unabhängig von irgendeiner einzelnen Zwecksteuer, in den Staatshaushalt zur Speisung der Wohnungskreditanstalt einlegen. Das Mindestprogramm der Wohnungskreditanstalt für 1925 soll die Unterstützung von 4000 neuen Wohnungen mit einem Kredit von je 4000 Mark sein. Die bisher übliche Kreditgewährung in Höhe von etwa 3000 Mark führt ungewollt zu einer Bevorzugung der ländlichen Bezirke. Der bisher verlangte Zinsfuß von 12 Prozent während der Bauzeit ist unbedingt zu hoch. Nach Beendigung der Bauten sollte auf jeden Fall der Zinsfuß für die Darlehen einschließlich Tilgung nicht mehr als 5 Prozent betragen. Minister Bolz zeigte volles Verständnis für die vorgetragenen Forderungen und für die überragende Bedeutung der Wohnungsfrage.

**\* Calw, 11. Februar.** (Baumfäller.) Gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr wurden an der Staatsstraße Reutheim-Bad-Teinach von bis jetzt unbekanntem Täter 32 junge Bäume zum Teil abgebrochen und zum Teil kaste herabgeschlagen.

**\* Freudenstadt, 11. Febr.** (Anschaffung einer Dieselanlage.) Die geplante Sicherstellung der Stromversorgung Freudenstadts durch Beschaffung einer Dieselanlage wurde in der gestrigen Gemeindeversammlung nach stundenlangem Beratung endgültig beschlossen. Der Kaufvertrag wurde mit dem anwesenden Vertreter der Firma Benz-Mannheim sofort abgeschlossen. Bestellt wurde ein Dieselmotor ohne Kompressor mit 500 P.S. Dauerleistung, 180 Umdrehungen, 4 Zylinder, samt allem Zubehör zum Preise von 60000 Mark fix und fertig montiert. Lieferzeit 4 Monate.

**\* Alpirsbach, 11. Febr.** Nachdem Distriktarzt Dr. Claus von hier zum Oberamtsarzt von Sulz a. N. ernannt worden ist, hat derselbe letzte Woche sein neues Amt angetreten. 18 Jahre hat er hier und in der Umgebung seine Praxis zur vollsten Zufriedenheit der beteiligten Behörden und landwirtschaftlichen Kreise ausgeübt, so daß sein Scheiden von hier in Wirklichkeit mit Bedauern vernommen wurde. Als Nachfolger haben sich auf den Bewerberaufruf für diese Stelle acht Tierärzte gemeldet. Zwei kommen in die engere Wahl und zwar Stadttierarzt Dr. Wilhelm Frey in Großsachsenheim und der prakt. Tierarzt Dr. Paul Stengel in Gomaringen.

**\* Rottenburg, 11. Februar.** Ein unverhoffter Fund wurde dieser Tage, nach der Rottens. Ztg. beim Ableben eines betagten Fräuleins gemacht; zweimal wurden blinkende Goldstücke gefunden, zusammen über 4000 Mark und dem Nachlassgericht übergeben. Dabei hat die Verbliebene denkbar bescheiden gelebt, um den Alternotspennig nicht zu gefährden! Das Geld war in Schubladen der Kommode und in Kästen aufbewahrt.

**Nischelberg.** Nach langer Pause hielt der Kriegerverein Bergorte am letzten Sonntag wieder einmal einen Familienabend ab. Herr Vorstand Frey begrüßte die Erschienenen insbesondere Herrn Bezirksobmann Rühle, der mit mehreren anderen Herren zu der Feier gekommen war. Eine reichhaltige Vortragssolge sorgte für die Unterhaltung. Die Einleitung bildete ein Vortragsstück, drei Theaterstücke, die durch die Herren Hauptlehrer Edelman und Frey sehr

sorgfältig und gut einstudiert waren. „Reinlebe, Ordnung der Natur und Bengerterknauld“ erzielten großen Beifall. Die Rollen lagen in den Händen der Damen Kathrine Schlicht, Anna Hartmann, Marie Bächler und Lina Walz, sowie der Herren Gebrüder Johannes und Ernst Klump, Gebrüder Adam und Georg Schlicht, August Schauble, Michael Koller, Fritz Hartmann und Hans Lörcher, deren Leistungen sämtlich ausgezeichnet waren. Die Herren Joh. Klump und Adam Schlicht trugen außerdem Gedichte vor. Herr Hende aus Calw hielt einen Lichtbildervortrag „Unsere Feldgrauen“, wobei er von Herrn Edelman am Apparat unterstützt wurde. In rascher Folge führte er mit selbst-ausgenommenen Bildern die Leiden und Freuden unserer tapferen Soldaten im Felde vor und schloß mit einem warmen Ausruf an die Jugend, sich der Gefallenen würdig zu erweisen und dem Vaterlande treu zu sein wie jene. Im Anschluß gedachte Herr Bezirksobmann Rühle der toten Kameraden, die Versammlung erhob sich zu ihrem ehrenden Gedächtnis von den Sigen und stimmte gemeinsam das Lied „Ich hatt' einen Kameraden, an. Später dankte Herr Rühle noch im Namen der Gäste für die Einladung und wies daraufhin, wie die Kriegervereine, frei von jeder Parteipolitik, nur die Pflege der Kameradschaft und des vaterländischen Geistes im Auge haben. Diese Kameradschaft hat sich z. B. auch an Weihnachten gezeigt, wo im Bezirke 49 Altveteranen und 51 Kriegswitwen und -Waisen mit Geschenken bedacht werden konnten. Eine Anzahl von Lichtbildern aus dem Bezirke, die von dem in unseren Kriegervereinen herrschenden Leben Zeugnis ablegten, fanden großen Beifall. Die Pausen wurden durch Musikvorträge des Herrn Ernst Kauffmann-Calw und durch humoristische Vorträge der Herren Apotheker Reichmann und Hende ausgefüllt, von denen besonders die Dialektgedichte des ersteren wahre Lachstürme hervorriefen. Der Verein kann mit Befriedigung auf diesen wohl gelungenen Abend zurückblicken. — Ph. —

## Handel und Verkehr

### Börse

**Berliner Börse, 11. Febr.** Bei Beginn des Börsenverkehrs hüllte es den Eindruck, als ob die Abwärtsbewegung zum Stillstand gekommen und eine Besserung zu erwarten sei. Erleichterung am Geldmarkt und einige rechtliche Klänge unterstützten diese Annahme. Die Geldsätze blieben unverändert. Deutsche Renten schwächten nur geringfügig gegenüber dem gestern ermittelten Kursstand.

**Frankfurter Börse, 11. Febr.** Der Verkehr zu Börsenbeginn war wiederum durch Zurückhaltung und eine hochgehende Stimmung gekennzeichnet. Die Stimmung ist als unheilvoll, aber all- schmerzhaft anzusehen. In Börsenreisen zeigt man den Anhalt zu nahem die freiwilligen Entlassungsverträge und Entlassungs- um die es sich bei den Annahmen in den letzten Tagen handelte, zum Stillstand gekommen sind, eine allmähliche Besserung und Belebung des Börsenverkehrs zu erwarten sein dürfte.

**Stuttgarter Börse, 11. Februar.** Die Haltung war auch heute un- einseitig und vorwiegend schwächer. Bei etwas lebhafterem Ge- schäft nahmen die Umsätze etwas zu. Aus Kreisen des Publikums kam noch erhebliches Material an den Markt, das bei der Mehrzahl der Wert zu weiteren Abschwüngen führte, aber zu den gedrückt- kursen meistens statt Aufnahme kam.

### Märkte

**Schweinepreise.** In Ravensburg kosteten Viertel 25-26, Vierter 24 bis 25 A, in Reiblingen Wilschschweine 26-28, Mutterlämme 24 bis 25 A, in Kirchheim u. L. Wilschschweine 22-25, Vierter 16-18

**Rapsenhardt, O. A. Neuenbürg, 11. Febr.** (Tod eines Feuerwehmannes.) Bei dem gestrigen Brand, über den wir schon berichteten, ist leider auch ein Menschenleben verloren gegangen. Der Feuerwehrmann Jakob Burkhardt von hier, der als Presser bei der Firma Frey & Comp. in Pforzheim beschäftigt ist, wurde von einem herabstürzenden Balken, eines der abgebrannten Häuser so unglücklich getroffen, daß er demütlos mit einem schweren Schädelbruch und einer Schulterverletzung liegen blieb. Er ist auf dem Wege zum Krankenhaus nach Pforzheim seinen Verletzungen erlegen. Der im Dienst der Hilfsbereitschaft Verstorbene hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

**Rotweil, 11. Febr.** (Falschbild.) Der 28 Jahre alte ledige Schlosser Ernst Rädels von Tutlingen hatte sich vor dem Schwurgericht wegen Meineids zu verantworten. Das Ge- richt verurteilte ihn wegen fahrlässigen Falschbilds zu vier Monaten Gefängnis.

**Markt, in Reiblingen Wilschschweine 25-26, Vierter 24 A, je 24 B, Pforzheim, 10. Febr.** (Schlachtwirtschaft.) Erzielte aus je 1 Str. Lebendgewicht: Cüden 1. E. 40-48, Winder 1. E. 48-52, Cüden und Winder 2. E. 38-42, Rühre 25-28, Barren 30-40, Rälber und Schweine 70-75 A.

**Ulm, 10. Febr.** (Schlachtwirtschaft.) Erzielte aus je 1 Str. Lebend- gewicht: Cüden 1. Sorte 38-42, Barren 1. E. 38-42, 2. E. 30-36, Winder 1. E. 38-42, 2. E. 30-36, Rühre 2. E. 18-22, 3. E. 12-16, Rälber 1. E. 60-64, 2. E. 54-58, Schweine 1. E. 66-70, 2. E. 60-64 Mark.

**Reutheim, 10. Febr.** (Pferdemarkt.) Auf dem heutigen Pferdemarkt konnten mehrere Arbeitpferde 3000 Mark das Paar, während Pferde mittleren und leichteren Schlages um 1000-1200 A abgelaufen. 5-6jährige Füllen wurden bis zu 4500 Mark angeboten. Reichte Hohlreide fanden Absatz bis zu 2200 Mark, während solche um 1000 Mark keinen Absatz fanden. Gute Bauernpferde kosteten 500 bis 1200 Mark.

**Esslingen, 11. Febr.** (Eine erfolglose Weinverkostung.) Die von der hiesigen Weinbauvereinsgesellschaft ausgerichtete Weinver- kosten von 100 bester Weinproben 1924 in Reutheim hatte keinen Erfolg, als von den Interessenten für das Bestellte 105 Mark abgehoben wurden, die Gesellschaft aber unter 100 Mark nicht absetzen wollte, so daß ein Kauf nicht zustande kam.

### Solz

**Solz.** In Solchingen mußte eine Holzverkostung unterbrochen werden, weil gar zu geringe Angebote gemacht wurden. In Reutheim hielten beim letzten Holzverkauf des Reichsamt Prudential hiesige Scheller 25-28 Mark, hiesige Weibel 18-20 Mark, hiesige Weibel 28-32 Mark.

## Letzte Nachrichten.

### Eine Schlagwetterexplosion.

**W. B. Dortmund, 12. Februar.** Gestern Abend ereignete sich auf der Zeche „Minister Stein“ im Luftschacht zwischen der zweiten und der dritten Sohle eine Schlagwetterexplosion. Hierdurch wurden circa 80 Mann der Mittagschicht abgetötet. Rettungsmannschaften von 6 umliegenden Zechen sind auf der Unalückstätte eingetroffen. Näheres war bis Mitternacht nicht zu erfahren.

### Das ägyptische Sühnegeld.

**W. B. London, 12. Februar.** Im Unterhause teilte gestern Unterstaatssekretär Mac Neill mit, daß von der Geldstrafe von 1/2 Million Pfund Sterling, die Ägypten wegen des Mordes an dem Sirdar gezahlt habe, 40 000 an die Witwe des Sirdar, 3000 an seinen Adjutanten und 5000 an seinen Kraftwagenführer gezahlt worden seien. Der Rest der halben Million Pfund werde zu Wohltätigkeitszwecken im Süden verwendet werden. Austin Chamberlain erklärte, das Geld werde voraussichtlich für das Schul- und das Sanitätswesen verausgabt werden.

### Abbau der Wohnungszwangswirtschaft in Thüringen.

**W. B. Berlin, 12. Febr.** Der „Vorwärts“ meldet aus Weimar: Die thüringische Regierung hat im Landtag mitteilen lassen, daß in nächster Zeit die Wohnungs- zwangswirtschaft abgebaut und die Mieten, die gegenwärtig 80 Proz. der Friedensmieten betragen, an den Friedensstand angepaßt werden sollen.

### Erneute Schwierigkeiten in den Verhandlungen mit Frankreich.

**W. B. Paris, 12. Febr.** Zwischen den Mitgliedern der deutschen und der französischen Handelsvertragsdelegation fand gestern eine Besprechung statt, in deren Verlauf es jedoch nicht möglich war, eine geeignete Verhandlungs- basis zu finden. Es hat sich herausgestellt, wie große Schwierigkeiten noch zu überwinden sind, wenn bezüglich der Bestimmungen für ein Handelsprovisorium und bezüglich der Bestimmungen für einen endgültigen Handelsver- trag eine Einigung erfolgen soll. Unter diesen Umständen ist vorerst eine weitere Besprechung der beiden Delegationen nicht vereinbart worden. An den Ver- handlungen nahmen die beiden Delegationsführer nicht teil.

### Ein Regierungszurücktritt in Portugal.

**W. B. Paris, 12. Febr.** Davaß berichtet aus Lissabon: Der von dem demokratischen Abgeordneten Agatharo Lano eingebrachte Mißtrauensantrag gegen die Regierung wurde von der Kammer mit 65 gegen 45 Stimmen angenommen. Das Kabinett ist hierauf zurückgetreten.

**Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.** Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

## Bilder und Spiegel

empfehlen preiswert die  
W. Kieker'sche Buchhandlung  
Altensteig.

# Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!  
Mitverwendung von Henko bei  
der Wäsche verbilligt das Waschen.  
Vorzügliches Einweichmittel!

## Gewerbebank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
Giro-Conti: Reichsbank Stuttgart - Württ. Notenbank Stuttgart,  
Centralkasse Württ. Genossenschaften Ulm, Postscheckkonto 465 Stuttgart.

Wir nehmen von jedermann — also auch von Nichtmitgliedern —  
**Spargelder** selbst in kleinsten Beträgen  
gegen Ausstell. eines Sparbuchs  
sowie  
**Depositengelder**  
gegen 1-3 monatliche Kündigung bei äußerst  
günstiger Verzinsung entgegen.

Zur Förderung d. bargeldlosen Zahlungsverkehrs halten wir uns  
zur Errichtung provisionsfreier Scheck-Conti  
empfohlen. (Scheckhefte stehen kostenfrei zur Verfügung.)

DER VORSTAND.

## Erstklassige Portlandcemente

aus den Lieferwerken der Süddeutschen Cement-Verkaufsstelle G. m. b. H.

Hervorragende Qualität, Glänzende Untersuchungs-  
resultate, Prompte Bedienung durch größte  
Leistungsfähigkeit, Erstklassige Zeugnisse von Be-  
hörden und Unternehmungen.

## Vertreter: Veeh & Ziegler

Bauwaren-Gross- u. Kleinhandlung Altensteig Tel. 9.



**Herr Missionar Renz**  
ist als  
**Kandidat zum Landeskirchentag**  
im **Bezirk Calw**

aufgestellt von einem auf breiter kirchlicher Grundlage ruhenden Wahlausschuß (5 Vertreter rein kirchlicher Richtung, 10 Vertreter der altprotestantischen, Hahn'schen und Pregelzer'schen Gemeinschaftsrichtung). Herr Renz steht zur Landeskirche und zu allen kirchlichen Gemeinschaften aller Richtung in gleich naher Beziehung.

Ohne jegliche Sonderinteressen vertritt Herr Renz die Arbeit der Kirche am gesamten Kirchenvolk und ist für die Wähler aller Kreise da.

Er nimmt eine durchaus klare und unzweideutige Stellung gegen Kirche und Gemeinschaft ein und wird die Kirche gegenüber den Gefahren der Abspaltung und ähnlich gerichteter Bestrebungen ungehemmt und mit voller Ueberzeugung vertreten.

Seine Wahl kann jedermann mit freudigem Herzen empfohlen werden.

**Im Namen des Wahlausschusses:**  
Amtsgerichtsrat Hölber.  
Mittelschullehrer Beck.

**Haarwasser**  
**Haarbrillantine**  
**Haaröle**  
und alle sonstigen  
**Haarpflege-**  
**Mittel**

empfehlen bei bester Qualität zu billigsten Preisen

**Löwendrogerie**  
Gebr. Benz  
Altensteig — Marktplatz

**Verbandsdrogiste**  
nur im Hause des Herrn R. Kaltenbach sen.

Gütlingen Oberamt Nagold.

**Voranzeige.**

Die hiesige

**Freiwillige**  
**Feuerwehr**

feiert am Sonntag, den 28. Juni 1925 ihr 50-jähriges Bestehen, wovon die verehrl. Bezirks- und Nachbarwehren jetzt schon Kenntnis nehmen wollen. Mit dem Fest verbunden wird eine Ausschussübung vom Bezirksfeuerwehrverband, Abnahme einer Schul- und Angriffsübung unter Mitwirkung der Nagolder Motorspritze durch den Bezirksfeuerlöschinspektor.

Besondere Einladung unter Mitteilung des Programms wird später ergehen.

Den 10. Februar 1925.

**Kommandant:** Schultheiß:  
Dengler. Widmann.

**Schellack-**  
**mattierung**

blond, liefert

**Schwarzwalddrogerie**  
Fritz Schlumberger  
Altensteig.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

**Pferdeknecht**

kann sofort eintreten bei  
**Wilhelm Schill**  
Baugeschäft, Wildbad.

**Saiten**

für alle Instrumente, ebenso  
Bestandteile

für Instrumente, wie Violin,  
Stege, Dämpfer, Kolophonium  
Klenhalter, Sitterringe sind  
in bester Qualität stets  
zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhg.**

Suche einen

**Hahn**

Wer? — sagt die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

**Reißzunge**

Reißschiene  
Zeichentwintel  
Zeichenpapier  
Reißbrettstifte  
Reißbretter  
Zeichenstifte

Zusätze u. Farben  
empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchhdlg.**

Altensteig.

**Nest-**  
**Eier**

**Camphorin-**  
**Nesteier**

„Marke Atlas“

große mit Band und  
Plombe Stück 20 Pfg.

kleine ohne Band und  
Plombe Stück 15 Pfg.

**Porzellan-**  
**Nesteier**

Stück 10 Pfg. bei

**Fritz Bühler jr.**

St. 2. Ebene.

Friedrichstal: G. Schmeltz,  
Pensionär, 65 J.

Altensteig, 11. Februar 1925.



Unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager  
und Onkel

**Wilhelm Riefer**

Privatmann

ist nach kurzem, schwerem Leiden entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Wilhelm Riefer geb. Dietsch  
Luise Riefer  
Pauline Riefer  
Wilhelm Riefer  
Anna Nicolai geb. Riefer  
Helene Riefer geb. Schuler  
Emil Nicolai.

Beerdigung Samstag 1/3 Uhr, alter Friedhof.



Für u. wachst  
Briegelbrot  
Tannenbäume  
KEM Ditzingen

**Leiden Sie an !!! Sommersprossen !!!**

so wenden Sie sich vertrauensvoll an  
Gertrud Hasselhorst, Hannover, 220 Schließfach 376.

**3/4 Million Meter Stoffe**  
versandbereit.

**6 nachstehende Posten**

weit unter normalem Preis.

Gültig nur kurze Zeit!

Bestellen Sie in Ihrem Interesse sofort:

Nr.	Preise per Meter:	Breite: Mtr.
10	Baumwolltuch ungebl., prim. fast unverwüßl.	78 cm — 67
11	Baumwolltuch ungebleicht, gleich gute fast unverwüßliche Qualität, jedoch	140 „ 1.29
12	Baumwolltuch ungebleicht, gute solide Sorte	140 „ 1.05
13	Hemdflanell, sog. Militärflanell, prima fast unzerreißbar	74 „ — 68
14	Weißes Hemdentuch, ganz vorzügl. Qualität für bessere Wäschestücke geeignet	78 „ — 74
15	Weißes Hemdentuch, sehr leichte Sorte	78 „ — 42

Was trotz der Güte und Billigkeit nicht entsprechen sollte, nehme auf meine Kosten retour und bezahle den vollen ausgelegten Betrag zurück. Versand von Mtr. 10.— an; ab 20.— Mtr. portofrei.

Josef Witt, Fabrication u. Versand, Weiden 305 (Oberpfalz) bestes und größtes Versandgeschäft der Art in Bayern.

**Wer?**

etwas zu kaufen sucht,  
etwas zu verkaufen hat,  
eine Stelle sucht,  
eine Stelle zu vergeben hat,  
etwas zu vermieten hat,  
etwas zu mieten sucht

inseriert erfolgreich  
und billig in der

**Schwarzwälder Tages-**  
**zeitung aus den Tannen.**

**Kukirohlen Sie schon?**

Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege? Hierzu gehören: 1 Packung Kukirohl-Fußbad, 1 Dose Kukirohl-Streupuder und 1 Schachtel Kukirohl-Höhneraugen-Pflaster.

Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirohl-Fußpflege-Kur durchführen.

Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?

Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirohl-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:



Löwe-Drogerie Gebr. Benz.

